

Zwygart, Alfred

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 30

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe

† **Alfred Zwygart**, dipl. Ing., Dr. h.c., SIA, GEP, geboren am 12. Mai 1886, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1907, ist am 4. Juni 1972 gestorben.

In der Zurückgezogenheit des hohen Alters hat sich vor kurzem ein Leben vollendet, das, von willensstarken Kräften getragen, eine gerundete Fülle fruchtbarer Leistungen hervorbringen durfte. Alfred Zwygart ist von uns gegangen. Unvergesslich bleibt er denen, die seine Lauterkeit kannten. Von ihr war das Handeln und Wirken dieses aufrechten, weltoffenen Menschen geprägt.

Er stammte aus dem ländlichen Meikirch bei Bern, wo die Vorfahren in ihrer bäuerlichen Welt wurzelten. Sein Vater übte den Geometerberuf aus, die frohmütige Mutter, aus Rüegsau gebürtig, war Lehrerin. Alfred, Ältester von sieben Geschwistern, ergriff nach der Maturität das Studium des Bauingenieurs am Eidg. Polytechnikum in Zürich, das er 1909 mit dem Diplom abschloss.

Der junge Ingenieur versah zunächst die Stelle eines Assistenten der Bauleitung beim Kraftwerkbau August-Wyhlen. Darauf folgten mehrere Jahre im Dienste der Bauunternehmung Züblin, Zürich. Alfred Zwygart wurde Bauleiter bei der Verwirklichung des damals neuzeitlich kühnen Projektes seiner Firma für den Langwieser Viadukt der Chur-Arosa-Bahn. Zeitlebens hat er sich dieser für ihn einmaligen Tätigkeit im Rückblick erfreut. Ein Bauvorhaben anderer Art war die Ausführung des Maschinenhauses der Kraftwerkanlage Olten-Gösgen. Aus diesen Betätigungen zog er jene vielseitigen praktischen Kenntnisse und Erfahrungen, auf die er später gerne zurückgriff. Der Baustellenbetrieb entsprach seinem Wesen von Grund auf. Zu jeder Zeit bekundete er dem Baugeschehen sein Anteilnehmendes lebhaftes Interesse.

Alfred Zwygart trat 1918 zu den Nordostschweizerischen Kraftwerken über. In den Aufgabenkreis der noch jungen Elektrizitätsunternehmung wuchs er rasch hinein. Im Dienste der NOK sollte sich seine berufliche Laufbahn erfüllen und die Stadt Baden seine Wahlheimat werden, der er dann zeitlebens verbunden blieb.

Als Oberingenieur der Bauabteilung befasste er sich mit der Projektierung und Bauausführung des Wägitalwerkes, das die NOK gemeinsam mit der Stadt Zürich erstellten. Dabei entstand eine der ersten grossen Schwergewichtsstaumauern der Schweiz. Eindrücklich war damals der Anblick jener tiefen Baugrube zur Zeit der Mauerfundation.

Im Jahre 1928 wurde Alfred Zwygart Direktor der Bauabteilung. In dieser Stellung beschäftigten ihn Projektbearbeitung und Konzessionsverhandlungen, dann, mitten in der Krisenzeit, der Bau des Etselwerkes mit dem Sihlsee als Kernstück, eine Gemeinschaftsanlage der Schweiz, Bundesbahnen und der NOK. Mit dem Vertreter der SBB bildete er in freundschaftlichem Zusammenwirken die Oberbauleitung.

In Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Kraftwerkbaues verlieh ihm die Eidg. Technische Hochschule nach Vollendung des Etselwerkes die Doktorwürde ehrenhalber.

Die Kriegszeit mit ihren besonderen Schwierigkeiten brachte den Bau des Aarekraftwerkes Ruppenswil-Auenstein, wiederum in Gemeinschaft mit den Bundesbahnen. Die beim Etselwerk eingesetzte Oberbauleitung bewährte sich dabei neuerdings.

Zum Aufgabenbereich des Direktors gehörten neben dem Kraftwerkbau auch der Ausbau des Hochspannungsnetzes und der Unterwerke. Hiezu kam die Tätigkeit als leitendes Mitglied der Direktion.

Direktor Zwygart befasste sich dann vor allem mit Konzessionsbewerbungen und Verhandlungen für neue Werke, die im Gefolge der wirtschaftlichen Entwicklung und der damit verbundenen ständigen Zunahme des Energiebedarfes notwendig wurden. Es konnten die Laufwerke Wildegg-Brugg und Rheinau gebaut werden. Zu besonderer Genugtuung erreichte es ihm, vor seinem nach fast vierzigjähriger Wirksamkeit erfolgten Rücktritt Ende 1956 die Bemühungen um das Zustandekommen der Konzession für die Hochdruckspeicheranlage am Vorderrhein als grösster hydraulischer Werkkombination der NOK von Erfolg gekrönt zu sehen.

Die Aktivität des Unermüdlichen war mit all diesen Leistungen nicht erschöpft. Er wurde Mitglied des Verwaltungsrates von Partnergesellschaften, wie der Maggia- und Bleniowerke, wo er auch den Vorsitz der technischen Kommission führte. Er wirkte auch in Fachverbänden und zahlreichen weiteren Gremien mit. Die Nordostschweizerischen Kraftwerke und mit ihr weite Kreise der schweizerischen Energiewirtschaft bewahren ihm im Gedenken an sein hervorragendes Lebenswerk grosse Dankbarkeit.

Sein Name wird mit dem Ausbau unserer schweizerischen Wasserkräfte für immer verbunden bleiben.

Den Städtischen Werken Baden liess er seine Dienste als langjähriges Mitglied der Verwaltungskommission, wofür ihm die Stadt dankbar bleibt.

Das Bild wäre unvollständig ohne die Erwähnung des gewandten Bergsteigers und Skifahrers. Alpinistische Tätigkeit führte ihn in die Sektion Lägern des Schweiz. Alpenklubs, der er lebenslang angehörte und über ein Jahrzehnt als Präsident vorstand.

Seinem Inneren, das die Ehrfurcht vor den letzten Dingen unausgesprochen kannte, war es gemäss, der reformierten Kirchgemeinde Baden als Mitglied der Kirchenpflege zu dienen.

Er war vielen Menschen verbunden, allermeist den nächsten Angehörigen.

In ihm ist ein Mensch dahingegangen, dem klares Denken, ein sicheres Urteil und Handeln eigneten, der Festigkeit mit Wohlwollen verband, den grosses Verantwortungsbewusstsein, frohgemute Lebensbejahung und Schaffenskraft, nüchtern zuversichtliche Zukunftsschau und ein gesunder Blick für das mit Menschen und Dingen Mögliche auszeichneten. Er besass einen tiefen Gerechtigkeitsinn, gepaart mit Offenheit und Anteilnahme dem Nächsten gegenüber.

Alfred Zwygart war ein guter Sachwalter der ihm verliehenen Gaben.

G. Gysel

† **Carl Waelle**, Dr. Ing. chem., GEP, von Lichtensteig SG, geboren am 29. November 1892, ETH 1912 bis 1917, ist am 4. Juli 1972 nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. Nach Abschluss seiner Doktorarbeit an der Universität Genf und einer kürzeren Arbeit in der Schweiz wurde Carl Waelle Leiter des chemischen Departements bei Küenzle & Streiff Inc. in Manila. Seit 1928 arbeitete er für die Fabrikation chemischer Produkte in Saigon-Cholon (Südvietnam). Seit 1960 lebte er im Ruhestand, bis 1970 in Cholon, die letzten Monate wieder in Zürich.



A. ZWYGART

Dipl. Bauing.

1886

1972